

Bäume zur Weihnacht

WINTER
Dezember
1991

Vielen Menschen gilt heute der **Weihnachtsbaum** als das Symbol des bevorstehenden Weihnachtsfestes. Er ist es noch nicht lange. Seinen Ursprung hat dieser Brauch in den Städten des linksrheinischen Elsaß und des rechtsrheinischen Breisgau im Oberrheingebiet. Dort war es von alters her Sitte, die Häuser zur Wintersonnenwende mit grünen Nadelbaumzweigen zu schmücken. Diese Zweige wurden Wintermaien und später Weihnachtsmaien genannt, weil sie noch zur Weihnachtszeit und zu Neujahr Festfreude spendeten. Anfang des 16. Jahrhunderts begann man dann, statt der Zweige kleine **Tannenbäume** zu verwenden, die aus den benachbarten tannenreichen Gebirgszügen der Vogesen und des Schwarzwaldes bezogen wurden.

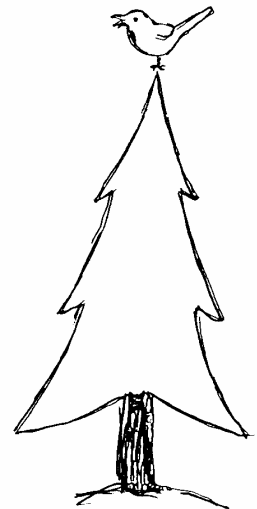
Die Zahl der Weihnachtsbaumfreunde muss schon damals sehr groß gewesen sein, wurden doch die Förster angewiesen, ab Sankt-Thomas-Tag (21. Dezember) gut auf die Tannen im Wald zu achten. Eine Quittung des Jahres 1521 aus Schlettstadt im Elsaß jedenfalls belegt die Zahlung eines Geldbetrages an „ferstern, die meyen an Sant Thomas hieten“.

Anfangs war es üblich, den Baum grün zu belassen oder allenfalls mit Äpfeln und anderen Früchten zu schmücken. Eine Straßburger Handschrift aus dem Jahre 1605 berichtet dann schon über eine mit goldenen Papierflittern, Äpfeln, Nüssen und Feigen sowie Süßigkeiten behängte Tanne für die Kinder der Zunftmeister, die den Baum plündern durften.

Mit den Wirren des 30jährigen Krieges und den nachfolgenden kriegerischen Auseinandersetzungen und politischen Veränderungen wurde es danach eine Weile still um den Weihnachtsbaum. Er hat sich nach und nach im protestantischen Teil Deutschlands ausgebreitet. 1708 wird erstmalig ein lichter geschmückter Baum erwähnt. Im 18. Jahrhundert scheint er ein Privileg der Fürstenhäuser und reicher Bürger gewesen zu sein. 1774 schildert Goethe einen Weihnachtsbaum im „Werther“. 1780 wird er erstmals in der Mark Brandenburg vermeldet, 1800 auf dem **Berliner Weihnachtsmarkt** und 1810 am königlichen Hofe in Berlin erwähnt. Seit 1820 hat die Familie Humboldt dann viel für die Verbreitung des Lichterbaumes in unserer Heimat getan. Bisher Stadtbewohner, fand er nach und nach Eingang in die Bauernhäuser und wurde auch auf den Dorfängern geschmückt.

Christbaum-Rekorde

Der mit 67 m Höhe größte Weihnachtsbaum der Welt stand in Seattle (USA). Der größte deutsche Weihnachtsbaum von 32 m Höhe wurde in Neuhaus (Niedersachsen) aufgestellt.



Im Volksmund

Weihnachtsbaum, Tannenbaum, Lichterbaum, Julbaum, Zuckerbaum, Christkindlesbaum ...

Baum-Schmuck

Lichter, Galskugeln, Äpfel, Nüsse, Glöckchen, Naturmaterialien, Tannenzapfen, Lametta ...

Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbreitete sich die Weihnachtsbaum-sitte rasch über ganz Deutschland.

Dieser Siegeszug wurde damals ermöglicht durch

- den großflächigen Anbau von Fichten und Kiefern in Mitteleuropa,
- das Aufkommen der Eisenbahn als Transportmittel, -
- die Rückbesinnung auf alte Bräuche und die Verbindung von Mensch und Baum in der Romantik und
- die Pflege des Familienlebens im späten Biedermeier.

Seit rund 100 Jahren ist der Weihnachtsbaum nun Brauch, allgemein gehandhabte Gepflogenheit fast im gesamten deutschen Sprachraum.

Unaufhaltsam eroberte er sich auch die europäischen Nachbarländer. Ab 1840 brachte ihn Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinzgemahl der Königin Viktoria, als „geschmückten Tannenbaum“ nach England. Die Herzogin von Orleans, Prinzessin Liselotte von der Pfalz, war im 17. Jahrhundert noch daran gescheitert, diese „modes allemandes“ auch in Frankreich einzuführen. 200 Jahre später breitete er sich als „elsässische Sitte“ aber doch im Lande aus. Im schwedischen Stockholm kann der Weihnachtsbaum 1863 belegt werden, für Norwegen seit 1830. In Dänemark, wo der Dichter H.C.Andersen das Märchen vom Tannenbaum als Weihnachtsbaum schrieb, tauchte er seit 1810 auf. Deutsche Auswanderer brachten den Lichterbaum seit 1700 nach Nordamerika. 1891 stand der erste Weihnachtsbaum vor dem Weißen Haus in Washington. Als das zentrale Symbol des Weihnachtsfestes grünt und leuchtet er heute in zahlreichen Ländern auf allen Kontinenten.

Ein Teil unserer Bäume zum Fest wird aus planmäßigen **Durchforstungen** der Jungwüchse im Nadelwald gewonnen. Der Erlös finanziert damit teure, aber notwendige Pflegemaßnahmen im Wald. Andere Christbäume werden in speziellen Weihnachtsbaumkulturen, deren Betreiben strenger rechtlicher Vorschriften und vielfältiger Genehmigungsverfahren unterliegt, in 5-15 jährigem Umtrieb herangezogen.

In ganz Europa werden derzeit rund 100 Millionen, in Deutschland 25 Millionen Bäume verkauft. Damit entfällt ein Weihnachtsbaum auf drei Deutsche. Der in der Bundesrepublik erzielte Umsatz von etwa 500 Millionen Mark ist zur Existenzgrundlage ganzer Berufszweige wie Waldeigner, Nebenerwerbslandwirte, Gartenbaubetriebe oder Hobbygärtner geworden.

Konjunktur hat derzeit der Erlebnisweihnachtsbaum für die ganze Familie vom Förster. Selbstbedienung ohne Förster ist jedoch nicht anzuraten - **Waldfrevel** kann großen Schaden verursachen und sehr teuer werden. Die Forstleute sowie andere Forstschutzbeauftragte sind jetzt übrigens besonders wachsam.

Weihnachtsbaum-Statistik

- Der Durchschnittsbaum ist 1,70 m hoch und trägt silberne Glaskugeln
- 3% der Deutschen sind Weihnachtsbaum-Muffel
- 3% der Deutschen mögen Kunst-Bäume
- 11% der Deutschen stellen einen Zweitbaum im Kinderzimmer bzw. dem Balkon auf oder beleuchten Vorgarten-Koniferen.

Grüne Festtagssymbole

Mistel, Christrose, Weihnachtsbaum, Nießwurz, Ebereschen-Zweig, Babara-Zweig ...

Weihnachtsbaum-Frevel

In Brandenburg haben Weihnachtsbaum-Diebe Geldstrafen bis zu 250,- DM zu erwarten.

Weihnachtsbaum-Arten

Weißtanne, Rotfichte, Gemeine Fichte, Eibe, Buchsbaum, Nordmannstanne, Douglasie, Blaufichte, Stechpalme, Weymouthskiefer ...

Weihnachtsbaum-Ernte

Jährlich werden in Brandenburg rund 100.000 Weihnachtsbäume eingeschlagen, davon 40.000 aus dem Privatwald.

Weitere Hinweise und Informationen zum Thema Wald und Forstwirtschaft sowie Tipps für das Walderleben erhalten Sie im HAUS DES WALDES, Waldpädagogik-Zentrum der Landesforstverwaltung Brandenburg und beim Informationsdienst der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landesverband Brandenburg e.V.

HDW ☎ 033763/64444 📠 64443 ✉ hdw-graebendorf@t-online.de
🌐 <http://www.brandenburg.de/land/mlur/forsten/haus-des-waldes/>

SDW ☎ 033763/20604 📠 64443 ✉ sdw-id@t-online.de

🌐 <http://home.t-online.de/home/sdw-id>

HAUS DES WALDES
15741 Gräbendorf